



Verband Schweizer Privatradios (VSP)
Steinhübeliweg 54
CH-3074 Muri b. Bern
+41 (0)79 680 80 77
info@privatradios.ch
www.privatradios.ch

Verband Schweizer Privatradios
Association of Swiss Private Radios

Per Mail an:

recht@babs.admin.ch

Muri b. Bern, 28. Januar 2026

Stellungnahme des Verbands Schweizer Privatradios (VSP) zur Multikanalstrategie zur Information, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Gelegenheit, uns im Rahmen der obgenannten Vernehmlassung einzubringen.

1. Einleitung und Grundhaltung

Der Verband Schweizer Privatradios (VSP) mit seinen 41 Mitgliedern, die mehrheitlich in regionalen Verbreitungsgebieten einen unverzichtbaren regionalen Service public erbringen, begrüsst den Grundsatz einer Multikanalstrategie zur Information, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung. Mehrere Kanäle erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen im Ereignisfall erreicht werden.

Entscheidend ist jedoch nicht allein die Anzahl der Kanäle, sondern deren **Belastbarkeit in ausserordentlichen Lagen**. Neue Technologien können bestehende Systeme sinnvoll ergänzen. Sie dürfen diese jedoch nicht verdrängen, wenn sie im Krisenfall weniger verlässlich sind. Aus Sicht des VSP liegt der zentrale Diskussionspunkt daher im **Stellenwert der einzelnen Kanäle innerhalb der Multikanalstrategie**.

2. Rückstufung verbreitungspflichtiger Radiomeldungen

Radio als tragende Säule – nicht als Ergänzung

In den Erläuterungen zur Vorlage werden verbreitungspflichtige Radiomeldungen als „wichtiger Zusatzkanal“ bezeichnet. Diese Einordnung greift aus Sicht des VSP zu kurz. Radio ist kein ergänzender Kanal neben digitalen Angeboten, sondern ein **tragender Pfeiler der Krisenkommunikation**.

Gerade in Ausnahmesituationen zeigt sich immer wieder ein klares Muster: Wenn Strom ausfällt, Mobilfunknetze überlastet sind oder Internetverbindungen nicht mehr zuverlässig funktionieren, greifen Menschen instinktiv auf Radio zurück. Das ist kein theoretisches Argument, sondern gelebte Praxis.

So zeigte sich bei grossen Stromausfällen in Spanien und Portugal sowie jüngst in Berlin, dass viele Menschen entweder ein **batteriebetriebenes Radio** nutzten oder sich ins Auto setzten, um über das Autoradio mit unabhängiger und mobiler Stromquelle Informationen zu erhalten. Radio ist „**einschalten und hören**“: einfach zu bedienen, auch unter Stress, unmittelbar und robust. Wenn Menschen verunsichert sind, suchen sie schnelle, verlässliche Informationen – und die finden sie im Radio.

Auch in der Schweiz zeigt sich bei Unwettersituationen – etwa bei Starkniederschlägen, Hochwasser oder Sturmlagen –, dass Radio rasch genutzt wird, um sich laufend über die Lage, Verhaltensanweisungen und regionale Entwicklungen zu informieren.

Die Rolle der Regionalradios

Besondere Bedeutung kommt den privaten Radiostationen mit regionaler Ausrichtung zu. Sie sind stark verankert, bekannt, glaubwürdig und in der Lage, Informationen für ihre Regionen korrekt und verständlich einzuordnen.

Member of / Mitglied der / Membre de l'





Mit den neuen Konzessionsbestimmungen ab 2025 ist ein Grossteil der Regionalradios der Gruppe der nicht-konzessionierten Privatradios zugeordnet worden. Dadurch sind sie aus dem formellen Alarmierungskonzept herausgefallen. Der VSP hat daraufhin **proaktiv eine Selbstverpflichtung initiiert**, die von den 20 wichtigsten und grössten Regionalradiostationen der Schweiz unterzeichnet wurde. Dank dieser Selbstverpflichtung werden diese Stationen weiterhin mit verbreitungspflichtigen Meldungen versorgt und können die Bevölkerung im Ereignisfall informieren.

Dieses Engagement zeigt klar: Die Privatradios wollen ihre Verantwortung wahrnehmen und ihren Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung leisten. Gerade auch diese Bereitschaft rechtfertigt es **nicht**, Radio nur als „mitwirkend“ zu bezeichnen, sondern als **systemrelevant** zu betrachten.

Schlussfolgerungen zu den Radiomeldungen

Aus Sicht des VSP ist daher festzuhalten:

- Verbreitungspflichtige Radiomeldungen sind **kein nachgeordneter Zusatz**, sondern ein **zentrales Element der Krisenkommunikation**.
- Radio vereint Niederschwelligkeit, Robustheit und Glaubwürdigkeit in einzigartiger Weise.
- Private Regionalradios leisten einen substanziellen Beitrag zur regionalen Abdeckung und Orientierung der Bevölkerung über UKW, DAB+ und Streaming.

Der VSP fordert deshalb, dass Radio im Rahmen der Multikanalstrategie **klar als gleichwertiger Kernkanal** positioniert wird – insbesondere für die Phase nach einer Alarmierung, wenn es um Verhaltensanweisungen, Einordnung und kontinuierliche Information geht.

3. Einstellung und Rückbau Notfallradio

Ein sicherheitspolitischer Grundsatzentscheid

Die Vorlage sieht die vollständige Einstellung und den Rückbau des Notfallradios vor. Dies ist mehr als eine technische oder finanzielle Anpassung – es ist ein **grundsätzlicher Entscheid über die letzte staatlich abgesicherte Informationsmöglichkeit** für extreme Lagen.

Die Argumente des Bundes – hohe Kosten, begrenzte Einsatzszenarien, sinkende Nutzung von UKW – sind teilweise nachvollziehbar. Insbesondere bei UKW ist jedoch zu betonen, dass die Nutzung durch den kürzlich erfolgten parlamentarischen Entscheid zur Verlängerung von UKW sowohl bei den privaten Radiostationen als auch bei der SRG aufrechterhalten bleibt. Die zentrale Frage lautet aber vielmehr:

Ist es angesichts der heutigen Bedrohungslage verantwortbar, vollständig auf einen besonders robusten, unabhängigen Informationskanal zu verzichten?

Hybride Bedrohungen, Cyberangriffe, länger andauernde Stromausfälle oder extreme Wetterereignisse gehören leider zu unserer Zeit und zum Teil zum Alltag. In solchen Situationen zeigt sich der Wert einfacher, widerstandsfähiger Technologien wie UKW. Zudem verfügt die Schweiz mit dem Notfallradio über eine einzigartige Infrastruktur, die auch für zukünftige Radioverbreitungstechnologien genutzt werden könnte.

Die Umrüstung des Notfallradios auf DAB+ wird im Bericht verworfen, insbesondere aus Kostengründen. Diese Einschätzung ist aus finanzieller Sicht nachvollziehbar, aus technischer Sicht ist die Eignung von DAB+ als Notfallradio nicht abschliessend geklärt. Die heutige Ausgangslage zeigt jedoch, dass **kurzfristig kein gleichwertiger Ersatz für das bestehende Notfallradio** zur Verfügung steht, wenn Robustheit und vergleichbare Kosten weiterhin gewährleistet werden sollen.



Schlussfolgerungen zum Notfallradio

Der VSP fordert, dass der Entscheid über das Notfallradio nicht isoliert als Sparmassnahme erfolgen darf, sondern eingebettet wird in eine **klare, nachvollziehbare Gesamtbetrachtung**:

- Wie wird die Bevölkerung informiert, wenn Strom, Mobilfunk und Internet über längere Zeit nur eingeschränkt verfügbar sind?
- Welche Kanäle funktionieren in welchem Szenario – und wer stellt dies verbindlich sicher?
- Welche Rolle spielt dabei das bestehende Radiosystem insgesamt?

Bevor ein irreversibler Rückbau der gesamten Infrastruktur erfolgt, der auch eine spätere Umrüstung auf zukünftige Radioverbreitungstechnologien verunmöglicht, muss verlässlich dargelegt werden, **wie die Informationsversorgung der Bevölkerung auch im äussersten Fall gewährleistet bleibt**.

4. Einführung von Cell Broadcast

Der VSP unterstützt die Einführung von Cell Broadcast. Als Instrument zur raschen Erstalarmierung ist Cell Broadcast sinnvoll, international etabliert und wirkungsvoll.

Gleichzeitig ist festzuhalten: Cell Broadcast ist ein **Weck- und Alarmkanal**, kein vollwertiger Informationskanal. Er ist abhängig von der Verfügbarkeit von Mobilfunknetzen, funktionierenden Endgeräten und der Stromversorgung. Letztere ist nach neuesten Richtlinien im Notstrombetrieb lediglich für vier Stunden gewährleistet.

Gerade deshalb ist es entscheidend, dass Cell Broadcast systematisch auf robuste Folgekanäle wie das Radio verweist und damit sinnvoll in das Gesamtsystem der Information, Warnung und Alarmierung eingebettet ist.

5. Sirenen und Zuständigkeiten

Die Neuordnung der Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen im Bereich der Sirenen erscheint aus Sicht des VSP grundsätzlich sachgerecht.

Aus kommunikativer Sicht ist festzuhalten: Sirenen sind Alarmierungsinstrumente. Sie machen auf eine Gefahr aufmerksam, liefern aber keine inhaltlichen Informationen. Deshalb ist auch hier die Verknüpfung mit einem leistungsfähigen Informationskanal wie dem Radio zentral.

6. Alertswiss-App und -Website

Der VSP begrüsst den Weiterbetrieb und die Weiterentwicklung von Alertswiss. App und Website sind wertvolle Instrumente für vertiefte Informationen, Karten, Verlinkungen und laufende Updates.

Gleichzeitig sind sie auf funktionierende Netze und Stromversorgung angewiesen. Sie ergänzen robuste Massenmedien sinnvoll, ersetzen sie jedoch nicht. Diese komplementäre Rolle sollte auch konzeptionell klar so verstanden werden.

7. Neues Kernsystem

Die geplante Modernisierung des Kernsystems wird vom VSP unterstützt. Ein leistungsfähiges, sicheres und benutzerfreundliches Kernsystem ist Voraussetzung für eine funktionierende Multikanalstrategie.

Für den VSP ist entscheidend, dass die Ausspielung an Radiostationen – insbesondere für verbreitungspflichtige Meldungen – **zuverlässig, einfach und schnell** erfolgt und im Ereignisfall höchste Priorität genießt. Der heutige Verbreitungsprozess über Alertswiss NewsML erfüllt diese Ziele.



8. Maschinenlesbare Meldungsformate

Maschinenlesbare Meldungsformate werden vom VSP begrüsst. Sie erleichtern den standardisierten Austausch von Meldungen zwischen den beteiligten Systemen und Akteuren und ermöglichen eine schnellere Weiterverarbeitung auch durch Medien.

Solche Formate schaffen zudem die Voraussetzung, dass Warnungen und Informationen auch von bestehenden oder künftigen Rundfunk-Notfallsystemen – etwa DAB+-basierten Informationsdiensten wie ASA (Automatic Safety Alert) – automatisiert übernommen und weiterverbreitet werden können, ohne dass dafür eigens entwickelte Schnittstellen erforderlich sind.

9. Weiterentwicklung der Notfalltreffpunkte

Notfalltreffpunkte sind eine sinnvolle lokale Ergänzung. Sie können jedoch keine flächendeckende Informationsversorgung ersetzen, da sie nicht in der nötigen Dichte errichtet und von Personen mit eingeschränkter Mobilität nicht erreicht werden können. Auch hier bleibt ein breit empfangbarer Kanal wie Radio zentral.

10. Einstellung von Schnittstellen zu Partnerkanälen

Der Verzicht auf spezifische Schnittstellen zu einzelnen Plattformen ist nachvollziehbar. Standardisierte, maschinenlesbare Formate sind langfristig der stabilere Ansatz. Entscheidend bleibt jedoch, dass die reale Nutzung durch die Bevölkerung – oft über klassische Medien – mitgedacht wird.

11. Schlussfolgerung

Der VSP unterstützt die Multikanalstrategie im Grundsatz. Er fordert jedoch eine **klare Korrektur der Gewichtung**:

- Radio – inklusive der privaten Regionalradios und unabhängig von der technischen Verbreitungstechnologie – muss als **systemrelevanter Kernkanal** anerkannt werden.
- Neue digitale Kanäle sind sehr wichtig, sollen ergänzen, aber nicht verdrängen.
- Der Abschalt- und Rückbauentscheid zum Notfallradio darf erst getroffen werden, wenn transparent und überprüfbar aufgezeigt wird, **wie die Informationsversorgung der Bevölkerung auch in extremen Ausnahmelagen zuverlässig und über eine längere Zeit sichergestellt ist.**

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Anliegen und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Verband Schweizer Privatradios (VSP)

Nicola Bomio
Präsident

Peter Scheurer
Geschäftsleiter